

KünstlerInnen und ReferentInnen

Trio Coriolis

www.triocoriolis.de

Michaela Buchholz – Violine, München

Klaus-Peter Werani – Viola, München

Hanno Simons – Cello, München

Dr. Josef M. Gaßner

Mathematiker, theoretischer Physiker, Kosmologe,
Ergolding

Dr. habil. Wilma Kiener

Regisseurin, Ethnologin, Kochel am See,
www.matzkakiener.de/wilma_kiener_biografie.html

Constanze Kurz

Dipl.-Inf., wissenschaftl. Mitarb. Humboldt Universität
Berlin, Sprecherin des Chaos Computer Clubs, Berlin,
de.wikipedia.org/wiki/Constanze_Kurz

Wolf Loeckle

Journalist, München,
www.nmz.de/autoren/wolf-loeckle

Mathis Nitschke

Komponist, Installationen, Sounddesign, München,
www.mathis-nitschke.com

Yves Savary

 – Cellist, München

Markus Schön

 – Klarinetist, München,

de.wikipedia.org/wiki/Markus_Schön

Prof. Jan-Philip Schulze

 – Pianist, Hannover

Wolfgang von Schweinitz

Komponist, Lancaster, CA, USA

Prof. Dr. Bettina Skrzypczak

Komponistin, Basel, www.bettina-skrzypczak.com

Dr. des. Daniela Stöppel

wissenschaftliche Assistentin am Institut für Kunstge-
schichte der LMU, Kuratorin am kunstraum muenchen

Studierende der Regieklasse Cornel Franz

Theaterakademie München:

Levin Handschuh, Sapir Heller, Clara Hinterberger,

Malte Lachmann, Igor Pison, Manuel Schmitt,

Oliver Zahn

Das Pfingstsymposion München

ist ein internationales Forum, das alljährlich zu Pfingsten den Diskurs mit Expertinnen und Experten aus Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft initiiert. Der archimedische Punkt seiner Themenfindung ist die neue Musik, sie bildet den Rahmen und die Basis, auf der Fragestellungen grenzüberschreitend diskutiert werden.

Dieses Jahr ist **GEHEIMNIS** das Rahmenthema.

Das Pfingstsymposion will Impulse geben – aus der Musik heraus und über sie hinaus, will Neugierde wecken, den Zugang zur neuen Musik öffnen und Brücken schlagen zwischen den Ebenen sinnlicher Wahrnehmung, wissenschaftlicher Erkenntnis und Lebenswelt. Das Besondere im Allgemeinen zu erkennen ist seine Philosophie. Das Gesamtkonzept entwickelt **Ulrike Trüstedt** und inszeniert es jährlich neu.

www.pfingstsymposion.de

Die Themen von 2010–1990

Warten

Gefühl

Der leere Raum

Die Magie des Schönen

Das Lachen, mitten im Ernst der neuen Musik?

Neugier aufs Ende – von der Kunst des Auf-hörens

Stimme – stimmt – gestimmt

Die freie Musikszene

Das Neue

Schöpfungslust

Das Ganze – ein Stück

Ein Lied in allen Dingen

Jetzt wohin? Musik als Fahrzeug

Aus dem einfachen Grund –

das Einfache und das Komplexe

Vom souveränen Hören

Ein Hauch von Glück

Feiern – das Lächeln der Zeit

Ekstase und Maß

Ebenen / Wechsel

Der Fehler

Pause

Orff-Zentrum München Kaulbachstraße 16 80539 München

U 3/6 Universität

Anmeldung und Informationen

Anmeldung erbeten

Pfingstsymposion München 2011

Agnesstraße 39, 80798 München

Tel. 0 89 / 2 72 18 56

ulrike.truedtedt@pfingstsymposion.de

www.pfingstsymposion.de

Gesamtkarte 50 / 35 Euro

Tageskarte 35 / 25 Euro

Einzelkarte 15 / 10 Euro

Ermäßigung: StudentInnen, Arbeitslose

Mit freundlicher Förderung

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft,

Forschung und Kunst

Kulturreferat der Landeshauptstadt München

Bezirk Oberbayern

Polnisches Kulturzentrum

Privatmäzene

Zusammenarbeit mit der Hochschule für

Musik und Theater München

und der Echtzeithalle e.V.



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



ECHTZEIT
HALLE



Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst



POLNISCHES KULTURZENTRUM
CENTRUM KULTURY POLSKIEJ



HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
MÜNCHEN

GEHEIMNIS

Pfingstsymposion München 2011 • Freitag, 10. Juni, bis Sonntag, 12. Juni

GEHEIMNIS

„Das Geheimnis – ein Verbergen von Wirklichkeiten – ist eine der Errungenschaften menschlichen Verhaltens. Gegenüber dem kindlichen Zustand, in dem jede Vorstellung sofort ausgesprochen wird, jedes Unternehmen allen Blicken zugänglich ist, wird durch das Geheimnis eine ungeheure Erweiterung des Lebens erreicht, weil viele seiner Inhalte bei völliger Publizität überhaupt nicht auftauchen könnten. Das Geheimnis bietet sozusagen die Möglichkeit einer zweiten Welt neben der offenen“, so der Soziologe Georg Simmel.

Geheimnis – eine rätselhafte Angelegenheit und Anreiz für Entdeckungen? Das Pfingstsymposium München stellt in diesem Jahr **GEHEIMNIS** in sein Zentrum.

In unserer von Rationalität geprägten Welt ist es selbstverständlich, auf alles eine Antwort zu haben, alles irgendwie erklären oder nachlesen zu können. Werden wir von einer stromlinienförmigen, eindimensionalen, durch Wissen geprägten Lebensform dominiert – einer enträtselten Welt? Entspricht nicht auch dieser Haltung das Sichblößenstellen in den Social Networks des Internets und das Entblößen in der Werbung? Bis dato streng gehütete Geheimdokumente stehen plötzlich im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit und erschüttern Machtstrukturen. Dennoch scheint eine Sehnsucht nach Verzauberung, nach Geheimem ein unterschwelliges Verlangen zu sein, nach Orten und Zonen, wo sowohl heimlich Gehütetes seinen Platz findet als auch Unbekanntes, Innerstes – das, was die Welt im Innersten zusammenhält.

Welche Aufgabe spielen in diesem Prozess die Künste, insbesondere die neue Musik? Im Briefwechsel mit John Cage schreibt Pierre Boulez vom „undurchdringlichen Kern an Nacht“, der ein Musikstück erst zum Kunstwerk erhebe ... es müsse immer einen Rest an **Geheimnis** bewahren, um interessant zu sein. Die Kunst – ein Verhüllen, Verschlüsseln – trifft dies das heutige Kunstverständnis? Studierende der Regieklasse der Münchner Theaterakademie widersprechen: „Etwas zu verhüllen, damit es vielleicht zum Geheimnis wird, das interessiert uns nicht ... **Geheimnisse** erforschen ist wie eine Reise in eine andere Welt.“

Lassen Sie sich auf diese Reise ein, das Symposium lädt kundige Reiseführerinnen und -führer ein, um in der Mehrdimensionalität der Künste, der Wissenschaften und des Lebens zu navigieren und im interdisziplinären Dialog dem Wirkungsfeld Geheimnis auf die Spur zu kommen aus der Sicht des Komponierens, der Kunstgeschichte, der Informatik, der Ethnologie und der Physik.

Die Musik eröffnet Bereiche, die dem Intellekt weniger zugänglich sind, auch den sinnlichen Zugang zu Geheimnissen – einen Weg vom Verborgenen ins Wahrnehmbare. Verhüllen, Verbergen, Verschlüsseln versus Aufschlüsseln, Enträtseln, Entdecken: ein in seiner Gegenläufigkeit sich ergänzendes Tun?
Ulrike Trüstedt

Schirmherr des Pfingstsymposiums München 2011 ist Dr. Hans-Georg Küppers, Kulturreferent der Landeshauptstadt München.

Freitag, 10. Juni, 20 Uhr

Begrüßung und Eröffnung

**Dr. Thomas Rösch
Direktor des Orff-Zentrums, München**

„O wunderbare Notwendigkeit!“
**Auf der Suche nach dem Unmöglichen
Bettina Skrzypczak**

Geheimnis – das Wort ist mit hoher Spannung aufgeladen. Es gibt verschiedene Wege, sich seiner Bedeutung anzunähern. Seine Kraft liegt gerade in der Unschärfe, und wir fühlen uns angezogen durch die rätselhafte Gravitation, die ihm innewohnt. Das, was dem Wort durch die Exaktheit des Begriffs verloren geht, versucht die Kunst, für sich zu gewinnen – so kann das Unbekannte zum wahren Motor des Schaffens werden. Im Spannungsfeld der Unsicherheit des Suchens und der des Findens liegt die „Poesie des Fehlers“. Der Fehler – oder das Risiko – gehört zum künstlerischen Schaffen. Der Punkt, an dem sich Kunst und Wissenschaft begegnen und Erkenntnis sich aus dem Gefängnis einer falsch verstandenen Rationalität befreien kann.

Bettina Skrzypczak

Daphnes Lied – Klaviersolo
Illuminationen – Klarinette, Cello und Klavier

Markus Schön – Klarinette, **Yves Savary** – Cello,
Jan-Philip Schulze – Klavier

Freitag, 10. Juni, 22 Uhr

GEHEIMNIS – REISE – GEHEIMNIS

**Eine Performance von Studierenden der Regieklasse
Cornel Franz der Theaterakademie München**

Etwas zu verhüllen, damit es vielleicht zum **GEHEIMNIS** wird, das interessiert uns nicht. **GEHEIMNISSE** entdecken ist mehr, als Bekanntes zu decodieren, das unbekannt gemacht wurde. **GEHEIMNISSE** erforschen ist wie eine Reise in eine andere Welt, die innerhalb oder außerhalb des Menschen liegen kann. Denn das gibt es noch in unserer Welt des Geheimnislosen, das **GEHEIMNIS**, allen Alloserklärmaschinerien zum Trotz. Vor allem mit Gertrude Stein, aber auch unter Zuhilfenahme anderer geheimer Welten geht es auf die ungewisse Suche nach den **GEHEIMNIS-OASEN** in einer auserklärten Wüste, genannt Welt. Denn: „A rose is a rose is a rose ...“

Samstag, 11. Juni, 11–12 Uhr

Seminar mit Bettina Skrzypczak

Am Beispiel der Komposition „anomalia Lunae media“ UA zum 300. Geburtstag des Mathematikers und Naturwissenschaftlers Leonhard Euler 2007 werden die Berührungspunkte zwischen Kunst und Wissenschaft thematisiert sowie das Wagnis, das Unbegreifliche fassen zu wollen.

Samstag, 11. Juni, 15–19 Uhr

Abstraktion als Eingebung. Frühe gegenstandslose Malerei abseits von Mondrian, Kandinsky und Malewitsch Daniela Stöppel

Esoterische und theosophische Theorien waren wichtige Impulse für die Entstehung der abstrakten Malerei zu Beginn des 20. Jh.s. Blavatsky, Leadbeater oder Schoenmakers beeinflussen nicht nur Kandinsky, Mondrian und Malewitsch, sondern auch weniger bekannte Vertreter und Vertreterinnen der Abstraktion. Hilma af Klint, Mathilde van Heemskerck, Jelena Guro und Natalia Gontscharowa entwickelten ebenfalls abstrakte Bildfindungen in großer Nähe zu Spiritismus und Esoterik.

Öffentliche GEHEIMNISSE – Transparenz durch Whistleblowing? Constanze Kurz

Die internationale Berichterstattung um die „unzensurable“ Whistleblower-Plattform WikiLeaks hat eine neue Diskussion über Öffentlichkeit und **Geheimnis** eröffnet. Welche langfristigen Auswirkungen werden die Internet-Enthüllungen auf Regierungen und Konzerne haben? Wird es ein Umdenken bei Journalisten, staatlichen Geheimnisträgern oder in Wirtschaftsunternehmen geben? Handelt es sich um eine neue radikale Informationsfreiheit, und wie ethisch bedenklich ist sie?

Das GEHEIMNIS im Kofferraum. Todesrituale in der populären Filmkomödie Wilma Kiener

Das Thema „Sterben und Tod“ gehört zu einem der Hauptforschungsfelder der Ethnologie. Dabei werden Todesrituale erforscht, vornehmlich in außereuropäischen Ländern und Kulturen. Doch wie steht es um unser Todesbild? In unserer Kultur finden die meisten Todesrituale auf der Leinwand statt. Die Komödienvölker zum Beispiel ritualisieren die immer gleiche Todesszene: das heimliche Beseitigen einer Leiche. Keine andere Szene nötig größere Risiken und Ressourcen ab. Es ist die Widerspenstigkeit der Leiche, die auch zu einer Definition des Komischen führt. Mit Filmbeispielen.

Samstag 11. Juni, 20 Uhr

Kosmologie und das Geheimnis des Lebens im Universum

Josef M. Gaßner

Unser Universum wirkt auf den ersten Blick bedrohlich, angefüllt mit Furcht erregenden Strukturen, den zahllosen Plasmasternen mit ihren gewaltigen Temperaturen, den Pulsaren mit ihren zerstörerischen Magnetfeldern und den reißenden schwarzen Löchern, die scheinbar nur danach trachten, alles zu vernichten, was in ihre Nähe gerät. Der Raum dazwischen ist auf unvorstellbar großen Skalen leer und kalt und verstärkt diese Eigenschaften mit jedem Augenblick.

Und doch ist eben dieses Universum zur Heimat für intelligentes Leben geworden. Das fein justierte Zusammenspiel von Kräften, Proportionen und Anfangsbedingungen ermöglicht Strukturbildung und sorgt für eine komplexe Chemie in Verbindung mit ausreichender Stabilität. Ziel des 90-minütigen Vortrags wird es sein, die Faszination um das **Geheimnis** des Lebens im Universum herauszuarbeiten. Mit Originalaufnahmen des Hubble Space Telescope.

Pfingstsonntag, 12. Juni, 11 Uhr

Matinee

Wolf Loeckle

im Gespräch mit Wolfgang von Schweinitz, Trio Coriolis und Mathis Nitschke

**Streichtrio op. 45
Arnold Schönberg**

**KLANG auf Schön Berg La Monte Young
Stimmübung im Lobgesang** für Streichtrio mit live-elektronischer Ringmodulation ad libitum, op. 39

Trio Coriolis

Michaela Buchholz – Violine
Klaus-Peter Werani – Viola
Hanno Simons – Violoncello
Mathis Nitschke – Ringmodulation

„... daß wir nicht sehr verlässlich zu Hause sind in der gedeuteten Welt.“ Rainer Maria Rilke